



27 Der Neubau erweitert die Schulanlage in Nottwil über dem Sempachersee.



27 Im grosszügigen Korridor ist Platz für die Gruppenarbeit.



28 Die Raiffeisenbank steht im Zentrum von Unterberg.

Anerkennungen

27 Erweiterung mit Aussicht

Der langgestreckte Neubau aus Holz ergänzt die Schulanlage in Nottwil, die am Rand der Gemeinde über dem Sempachersee liegt. Im Laufe der Jahrzehnte wurde die Anlage laufend ausgebaut, die jüngste Ergänzung wchliesst sie an der Siedlungsgrenze ab und lässt Platz für einen späteren zweiten Neubau. Das dreigeschossige Gebäude liegt am Hang, zwei Brücken erschliessen das mittlere Geschoss von oben her. Ein graues Kleid aus Holz legt sich über die Fassade, die vertikale Leisten gliedern sie. Im Eingangsgeschoss unterbrechen die grossen Fenster die Lamellen und öffnen die Fassade für eine spektakulären Aussicht über den See.

Die Grundrisse sind einfach und sinnfällig organisiert. Klassenzimmer und Gruppenräume wechseln sich ab. Der grosszügige Korridor davor bietet zusätzlichen, attraktiven Raum, nach dem

der heutige Unterricht verlangt. Die Holzrahmenkonstruktion ist sauber ausgeführt. Hohlkammerdecken steifen das Gebäude aus und gewährleisten eine gute Akustik.

Die Schule erreicht mit wenigen Mitteln viel. Die Innenräume aus Holz sind hochwertig, die Lern- und Aufenthaltsbereiche für die Kinder angenehm, und die Flexibilität für den Unterricht ist hoch. Gleichzeitig gewährleistet die einfache Struktur eine wirtschaftliche und konstruktiv sinnvolle Umsetzung des Holzbaus. Der Bezug der Holzfassade zur ländlichen Umgebung ist einleuchtend, allerdings erinnern die aufgeschraubten Holzleisten eher an einen Bürobau als an ein Schulhaus. Fotos: Georg Sidler

Erweiterung Schule, 2018

Nottwil LU

Bauherrschaft: Gemeinde Nottwil

Architektur: Niklaus Graber & Christoph Steiger, Luzern

Bauingenieur: Lauber Ingenieure, Luzern

Holzbau: Kost Holzbau, Küssnacht am Rigi

Holzart: Fichte, lasiert

28 Von früher lernen

Die Raiffeisenbank steht in der Altstadt von Unterberg, wo sich die Strasse nach Oberberg und Richtung Hoch-Ybrig verzweigt. Der Ersatzneubau scheint aus einer anderen Epoche zu stammen. Ein Schindelkleid aus Fichte überzieht die Fassade, schmale Fenster belichten die Büroräume und die Wohnungen darüber. So fügt sich das Haus in die Umgebung ein, die von ähnlichen Bauten geprägt ist. Im Sockel aber macht der Bau klar: Ich bin auch modern. Fein gerillte Betonelemente fassen das Haus an der Strasse, ein paar Stufen führen hinab zum Vorplatz, den ein runder Brunnen markiert.

Gebaut ist das Haus als Massivbau, die Fassade und das Dach aber sind aus Holz konstruiert. Auch im Innern ergänzen sich die beiden Materialien komplementär. Wände und Böden sind sorgfältig in Beton gegossen. Alle Einbauten, Möbel und Türen sind liebevoll aus Holz konstruiert. Die Sitzungszimmer schmückt ein Kleid aus Lärchenlamellen aus, das sich auch im Flur